

Liftl, Franz (Musiker und Komponist, 1864-1932).

Teilnachlaß bestehend aus 78 eigenh. Werkmanuskripten, -skizzen und 3 eh. Bearbeitungen (zusammen 792 ½ SS.), 200 eh. Briefen und Postkarten, 11 eh. Notizbüchern (zusammen 1708 ½ SS) und 435 Photographien u.a. sowie 988 hs. bzw. ms. Briefen und Postkarten von Künstlerkollegen, Familienmitgliedern und Freunden (zusammen 2727 SS.) sowie zahlreichen Photographien und Dokumente. Verschiedene Orte, ca. 1870-1932. Diverse Formate. – Beiliegend 101 gedruckte Werke und Bearbeitungen des Komponisten. Verschiedene Orte, ca. 1910-1925. Zusammen 1142 SS.

Umfangreicher Teilnachlaß des Musikers und Komponisten im Umfeld von Karl Stiegler (1876-1932). Geboren am 26. März 1864 in Allentsteig/NÖ, studierte Liftl Waldhorn, Klavier, Musikgeschichte und Harmonie am Wiener Konservatorium und wurde u.a. von Anton Wunderer (1850-1906) und – wie in unserem Nachlaß dokumentiert - Franz Krenn (1816-1897) in den Fächern Kontrapunkt und Komposition privat unterrichtet. Im entsprechenden, für den Nachweis der Studien erforderlichen Zeugnis bescheinigt ihm der Komponist, daß sein Schüler „mehrere Compositionen verfaßt und dieselben mit großer Geschicklichkeit instrumentiert und dadurch gezeigt [hat], daß er nicht nur jedes einzelne Instrument kennt, sondern auch ihre Verwendung im Orchester zu behandeln versteht [...]“ (Zeugnis, dat. 15.V. 1890). Seine Studien an der Horakschen Schule fortsetzend, absolvierte Liftl anschließend den Staatsprüfungskurs und 1892 die Lehramtsprüfung, bei der – wie aus vorliegendem Zeugnis hervorgeht - Franz Krenn (s.o.), Leopold Landskron (Komponist, 1842-1900) und Eduard Hanslick (Musikwissenschaftler und Kritiker, 1825-1904) seine Prüfer waren. Seine musikalische Begabung führte Liftl ans Theater an der Wien und auf zahlreiche Konzertreisen. Als Musiklehrer zudem am Piaristenkonvikt in Wien tätig, lernte er, der auch privaten Musikunterricht erteilte, u.a. die junge, aus Mähren stammende Musikerin Wilhelmine kennen, die er 1904 ehelichen sollte. Nach einer Fehlgeburt im Frühjahr des darauffolgenden Jahres sollte die Ehe bis zur Geburt von Helga (7.VII. 1909) kinderlos bleiben. Bis 1920 am Piaristenkonvikt, war er nach 1921 an der Theresianischen Ritterakademie tätig. Wie aus dem mit „Repertoire des Burgtheaters“ betitelten Kalender (dat. 1. Mai. 1903) hervorgeht, war Liftl auch als Bühnenmusiker für über 400 Theaterstücke (die alphabetisch verzeichnet sind) am Burgtheater und - wie aus einem Brief seiner Gattin kurz nach Liftls Tod ersichtlich („Vom Theater war er wohl schon 2 Jahre pensioniert, machte aber für seine Kollegen noch sehr gerne öfter in der Oper oder Burg Dienst [...]“ (Br. v. Mina Liftl an Karla und Jaro v. 5.IX. 1932)) – an der Oper tätig. Sein kompositorisches Schaffen von der Operette „Die Lügenwaage“ bis hin zu Walzern, Märschen und verschiedenen Tänzen umfaßt an die 100 Titel. Erwähnenswert sind weiters seine hier gleichfalls vorliegenden Bearbeitungen von Werken Bachs, Mozarts, Schuberts, Wagners u.a.

1. Werkmanuskripte

1.1. Eigenkompositionen. Zusammen 761 SS. Meist Folio.

1. „Die Lügenwaage“. Operette in 1 Akt von Jacques Blau. Musik von Franz J. Liftl. Vollständiger Klavierauszug mit unterlegtem Text. Gars, 30.VII. 1913. 56 num. SS. Halbleinen. Folio. Beiliegend die vollständige Partitur (O.O., 10.IX. 1914. 72 SS. Lose Bogen. Folio) sowie Fragmente und Skizzen (dat. „Gars, 24.VII. 1913“ und „Gars, 30.VII. 1913). 54 SS. Lose Bogen. Folio.). Zusammen 182 SS. Beiliegend eine eh. Abschrift der Operette (65 num. SS. [S. (1)-33, (3), S. 33] in gleicher Ausstattung mit dem eh. Titelvermerk: „Manuscript. Eigentum des Componisten. XIX., Trautenauplatz 17“ sowie das ms. Libretto mit zahlreichen eh. Korrekturen, Einfügungen u.ä. (36 SS. auf 36 Bll. 4to. Am Titel gestemp. „Dr. O. F. Eirich. Hof- und Gerichts-Advocat. 9. Mai 1913. Wien, II/2. Praterstrasse 38“ und links oben hs. beziffert No. 391. Geheftet.).

2. „Wally“. Operette in 1 Akt von E. Samet und C. Baumeister. Vollständiger Klavierauszug mit unterlegtem Text. O. O., 12.X. 1913. 44 num. SS. Halbleinen. Folio. Beiliegend die Partitur zum Eröffnungsschor. 4 SS. auf Doppelblatt. Folio. Zusammen 48 SS.
3. 10 rhythmische Wagner-Studien für Ventil-Waldhorn in F nach Motiven aus „Der Ring des Nibelungen“ von R. Wagner (für höhere Ausbildung). Op. 120 [Zahl durchgestrichen]. 28 SS.
Am Titelblatt links unten bezeichnet: „Wien, XIX. Trautenauplatz 17“.
4. Jugend-Ouverture für Pianoforte in zwei Händen. Op. 173. 5 ½ SS.
5. „Spät, aber doch!“. 4 SS.
6. „Verrathene Liebe“. Lied für eine Singstimme mit Begleitung des Pianoforte. Worte von A. v. Chamisso. Op. 27. 2 SS.
7. „Lass ruhn die Todten [!]“. Lied für Eine Singstimme mit Begleitung des Piano-Forte. Worte von A. v. Chamisso. Op. 33. 2 SS.
8. Romanze für Cello oder Corno in F. Op. 150. 8 SS.
9. „Der fiedele Junggeselle“. Polka für Fagott. Op. 62. 11 SS.
10. Ständchen für Trompeten-Solo in B mit Orchesterbegleitung. Op. 191. 8 SS.
Mit eigenh. Namenszug des Komponisten auf S. 8 und datiert '10.VII. 1928“.
11. „Der fidele Junggeselle“. Humoreske für Fagott-Solo und Orchester. Op. 62. 11 SS.
12. „'s Laterndl“. Marsch. Op. 138. 10 SS.
13. „Brüderlein fein“. Marsch. Op. 159. 7 SS.
14. „Was liebst du denn an mir?“ . Walzer für hohen [!] Sopran (Koloratur) mit Begleitung des Piano-Forte. Op. 195. 7 SS.
15. „Was liebst du denn an mir?“ . Op. 195. 2 SS.
16. „Luisen-Polka“. Mazur. Op. 3. 3 SS.
Mit eigenh. Namenszug des Komponisten auf S. 3 und datiert „19.III. 1883“.
17. „Elekrisch“. Polka schnell. Op. 6 [Zahl durchgestrichen]. 3 SS.
Mit eigenh. Namenszug des Komponisten auf S. 3 und datiert „9.III. 09“.
18. „Untauglich!“. Marsch. Op. 22 [Zahl durchgestrichen]. 3 SS.
Mit eigenh. Namenszug des Komponisten auf S. 3 und datiert „17.V. 886“ sowie mit dem Titelvermerk „Erinnerung an [!] 10. Mai 1886“.
19. „Die Spröde“. Polka francaise. Op. 8 [Zahl durchgestrichen]. 3 SS.
Mit eigenh. Namenszug des Komponisten auf S. 3 und datiert „12.III. 885. Wien“.
20. „Hertha-Walzer“. Op. 94. 2 SS.
21. „Hertha-Walzer“. Op. 94. 4 SS.
22. „Ständchen“. Op. 120. 2 SS.
Links oben betitelt „Jugendblüten. 10 instructive Klavierstücke zu 2 Händen“.
23. „Prärienritt“. Für Pianoforte zu 4 Händen. Op. 93.6 SS.
24. Sonatine (G-dur) für Pianoforte zu zwei Händen. Op. 31. 3 1/3 SS.
25. Sonatine (C-dur) für Pianoforte zu zwei Händen. Op. 22. 3 SS.

26. Sonatine (F-dur) für Pianoforte zu zwei Händen. Op. 25. 5 2/3 SS.
27. „Resignation“. Valse-lento für Pianoforte zu zwei Händen. Op. 123. 8 SS.
Am Titel der hs. Vermerk „Saxophon!“ in Bleistift.
28. Festmarsch für Pianoforte zu 2 Händen. Op. 82. 5 2/3 SS.
29. „Die feindlichen Zwillingsbrüder“. Humoreske für Clarinett und Fagott. Op. 117. 9 SS.
Mit eigenh. Namenszug des Komponisten auf S. 9 und datiert „Eschelberg 6.VIII. 1927“.
30. 20 Melodiöse Elementar Etuden für Pianoforte. Op. 172. 20 SS.
31. „Mondnacht in den Dünen“. Vals Charakteristic für Pianoforte zu zwei Händen. Op. 51. 3 SS.
32. Valse-noble für für Pianoforte zu zwei Händen. Op. 49. 2 2/3 SS.
33. „Tres-Jolie“. Op. 66. 2 SS.
34. „Kleine Suite für junge Pianisten“. Klavier zweihändig. Op. 163. 4 SS.
Enthält die Stücke „Waldesruhe“ und „Unter der Linde“.
35. „Kleine Suite für junge Pianisten“. Klavier zweihändig. Op. 164. 8 SS.
Enthält die Stücke „Am frühen Morgen“, „Die Jagd“, „In der Mühle“ und „Fröhliches Beisammensein“.
36. „Serenade (oder Zuneigung“. Op. 110. 2 SS.
37. „In der Steppe“. Op. 162. 1 ½ SS.
38. „Galop de Salon“. Für Pianoforte zu 2 Händen. Op. 133. 3 SS.
39. „Märchen-Ouverture“. Für Pianoforte zu zwei Händen. Op. 176. 5 SS.
40. „Blumenmärchen“. Für Klavier zu 4 Händen. Op. 148. 10 2/3 SS.
41. „Blumenmärchen. Brillantes Salonstück“. Für Klavier zu 4 Händen. Op. 148. 7 SS.
42. „Sylvia-Mazurka“. Op. 63. 2 SS.
43. „Berceuse (Wiegenlied). Für Violine u. Klavier. Op. 193. 2 SS.
44. „Ballade von der Knopfsammlung im Louvre von Paris“. Op. 153. 2 SS.
Mit eigenh. Namenszug des Komponisten auf S. 2 und datiert „2. I. 1919“.
45. „Nachtmusik“. Op. 154. 1 ½ SS.
46. „Im Herbst“. Op. 154. 1 SS.
47. „Des Matrosen Heimweh“. Op. 154. 2 SS.
48. „Hab’ mich lieb“. Salonstück für die Jugend für Pianoforte. Op. 162. 2 SS.
Auf S. 1 links oben in Bleistift notiert „Sklavenmarkt oder Wüste“.
49. „In der Schenke“. 1 ½ S.
Auf S. 2 drei Zeilen aus „Hirten-Idyll“.
50. „Morgenlied“. Op. 78. 2 SS.
51. „Kriegsmarsch“. Op. 154. 1 1/3 SS.
52. „Wassernixen“. „Op. frei“. 2 SS.
53. „Barkarole“. Op. 154. 1 2/3 SS.

54. „Danse orientale“. Für Piano-Forte zu 2 Händen. Op. 144. 3 1/3 SS.
55. „Danse orientale“. Op. 144. 1 1/3 SS.
56. „Plauderei“. Op. 182. 2 SS.
57. „Die Fabel“. Op. 82. 2 SS.
58. „Marionette“. Op. 83. 2 SS.
59. „Elfenreigen“. Op. 111. 3 1/3 SS.
60. „Intermezzo“. 3 2/3 SS.
Titel durchgestrichen, darüber in Bleistift „Morgenlied“, darunter „Op. 78“.
61. „Am Feierabend“. Op. 73. 2 SS.
62. „Ballade“. Op. 73. 3 1/3 SS.
Titel durchgestrichen, darüber in Bleistift „Am Feierabend“.
63. „Tiroler Marsch“. Marsch. Op. 68. 3 1/2 SS.
64. „Gavotte der Königin“. Für Klavier zweihändig. Op. 181. 3 1/3 SS.
65. „Perle du Nord“. Mazurka de Salon. Für Violine, Cello und Klavier. Op. 192. 2 SS.
66. „Bei der Windmühle“. Charakteristisches Tonstück für Pianoforte zu 2 Händen. Op. 180. 4 SS.
67. Polka Schnell. Op. 183 [Zahl durchgestrichen]. 3 SS.
68. Stück für Saxophon in Es mit Klavierbegleitung. Op. 123. 4 SS.
69. „1960“. 3 SS.
70. Marsch. 3 SS.
Mit eigenh. Namenszug des Komponisten auf S. 3 und datiert „Gainfahrn am 25. Mai 888“.
71. Walzer. Op. 193. 11 SS.
72. Marsch. Op. 133. 7 SS.
73. Marsch. Op. 133. 3 1/2 SS.
74. Polka. Op. 133. 2 SS.
75. „30 melodiose Elementar-Etüden“. Op. 161. 34 SS.
Titel eh. mit Bleistift geändert in „30 Melodies. Elementary Etuds“.
76. „Ständchen“ Für 4 Ventilwaldhörner in F (Hornquartett). Op. 187. 5 1/2 SS.
77. Unbetitelte Skizzen. Zusammen 42 SS.
78. Fragmente und Aufzeichnungen. Zusammen 127 SS.

1.2. Bearbeitungen. Zusammen 31 1/2 SS. Folio.

1. „Vorbereitungsschule zu Bachs kl. Präludien u. Inventionen (Einführung in das polyphone Spiel)“. Für Pianoforte. 23 SS.
Enthält neben den Noten zu eigenen Stücken Bearbeitungen von Klaviertranskriptionen Bachs, Mozarts, Händels, Sullys, Corellis, Dandieus, G. Böhms, Scarlattis und Kirnbergers.
2. „Juwelen“. Walzer von Fritz Halberstadt. Op. 18. 5 SS.

3. „Der kleine Tambour“. Von W. Gerhard. 3 ½ SS.

1.3. Notendrucke

1.3.1. Eigene Werke. Sammlung von 82 selbständig erschienenen Kompositionen für Klavier, Horn u.a. Wien, Leipzig, London, Philadelphia u.a., ca. 1910-1925.

Zusammen 588 SS. Bedruckte Originalbroschuren. Folio.

Eine der Kompositionen in Halbleinen gebunden und mit eh. Besitzvermerk des Komponisten am Titel. Beiliegend 38 Doubletten.

1.3.2. Bearbeitungen. Sammlung von 19 selbständig erschienen Bearbeitungen von Werken Bachs, Schuberts, Wagners u.a. London, Wien, Zürich u.a., ca. 1910-1920.

Zusammen 554 SS. Bedruckte Originalbroschuren. Folio.

Zwei der Bearbeitungen in Halbleinen gebunden und mit eh. Besitzvermerk des Komponisten am Titel. Beiliegend 9 Doubletten.

2. Briefe, Lebenszeugnisse und Sammlungen

2.1. Briefe von Franz Liftl

2.1.1. Sammlung von 245 eh. Briefen und Postkarten an Wilhelmine Liftl (geb. Hönigschmid). Wien, Bremen, Hannover, Norderney u.a., 1902-1929. Zusammen 567 ½ SS. Meist 8vo. bzw. qu.-8vo. Teilweise mit eh. Kuvert.

Die umfangreiche Korrespondenz Franz Liftls, der Mina Hönigschmid – Schwester des k.u.k. Leutnants und späteren Majors a. D. Viktor Hönigschmid – als Klavierschülerin kennengelernt und unterrichtet hatte, erstreckt sich von Themen vornehmlich persönlichen Inhalts (insbesondere in den Briefen vor ihrer Hochzeit) bis hin zur Schilderung seines Lebens als Orchestermusiker, Musiklehrer und Komponist. „Um 9h hatten wir Probe zu Krimhilds Rache, um 2h bin ich mit Molinari im Caffee Reclam in der Praterstrasse zusammengekommen, von dort bin ich zum Haydnverein [...]“ (Br. v. 3.VI. 1913). „Soeben hat mich Herr Blau verlassen. Also die Sache ist abgemacht. Ich habe ihm etwas vorgespielt und es hat ihm alles sehr gut gefallen, so daß er mir ‚Die Lügenwaage‘ ohne Vorschuß giebt. Er ist ein ganz netter Jud und so wollen wir die Sache versuchen. Haben mitsammen schon einen Vertrag gemacht, daß wir die Tantiemen zu gleichen Teilen teilen [...]“ (Br. v. 10.VI. 1913). - Beiliegend 4.V. 1903 ein Konzertprogramm des Katholischen Gesellenvereins vom 3.V. 1903 unter Leitung des Chorleiters Franz Liftl (3 SS. auf Doppelblatt. 4to).

2.1.2. Sammlung von 40 eh. Briefen und Postkarten an Hertha Liftl. Wien, 1909-1931. Zusammen 124 ½ SS. (davon 33 SS. aus der Hand seiner Gattin Wilhelmine). Meist 8vo. Teilweise mit eh. Kuvert.

2.1.3. Sammlung von 5 eh. Briefen und Postkarten bzw. Briefentwürfen. Wien, Schörfling und Eschelberg, 1909-1928. Zusammen 7 ½ SS. 4to. und 8vo.

2.2. Briefe an Franz Liftl

2.2.1. Wilhelmine Liftl. Sammlung von 196 eh. Briefen und Postkarten. Putzendorf, Weißenbach, Wien u.a., 1903-1931. Zusammen 477 ½ SS. Meist 8vo. bzw. qu.-8vo. Teilweise mit eh. Kuvert.

2.2.2. Hertha Liftl. Sammlung von 170 eh. bzw. ms. Briefen und Postkarten. Amsterdam, London, Paris, Cairo u.a., 1917-1932. Zusammen 670 SS. 4to. und 8vo. Tlw. mit eh. Kuvert.

Berichtet den Eltern u.a. von ihrem ersten Auslandsaufenthalt bei Gasteltern in Holland (1917), von ihrem Universitätskurs in Grenoble (Juli bis Dezember 1927), ihrem Englandsaufenthalt (Juni 1928 bis April 1929) und von ihrer Tätigkeit als Kanzleiangestellte der österreichischen Gesandtschaft in Ägypten (April 1931 bis Dezember 1932). - Beiliegend 6 s/w-Photographien und 54 s/w- Negative von Aufnahmen aus Kairo, Memphis, Jerusalem und Jericho.

2.2.3. Sammlung von 26 Briefen und Postkarten verschiedener Verfasser. Wien, New York, Berlin u.a. 1903-1920. Zusammen 63 ½ SS. Meist 8vo.

Enthält u.a. eine eh. Postkarte mit U. des Schauspielers und Bühnenschriftstellers Carl Lindau (1853-1934), der Liftls Ansuchen zurückzuweisen sich genötigt sieht: „Grundsätzlich lese ich keine fremden Bücher, ich könnte eine Idee schon lange haben, die dann auch in dem fremden Buch ähnlich ist, und dann hieße es, ich habe diese Idee benützt. Und dann habe ich meine ständigen Mitarbeiter, die mir genug Arbeit geben [...]“ (undatierte Postkarte [wohl 1913], 1 S. qu.-8vo.). Der Librettist Jaques Blau übersendet „den Text mit vier Zeilen um Ihren Änderungsdurst zu stillen [...] Ich freue mich schon die Musik zu hören. Jetzt ists nur darum zu tun die Sache an den Mann zu bringen. Vielleicht haben Sie Verbindung an ein Wiener Theater oder Variete? [...]“ (undatiertes Brief [wohl 1913], 3 SS. auf Doppelblatt, 8vo.). Während des Krieges schreibt der über England in die USA ausgewanderte befreundete Musiker Jurasek: „Ich bin seit 4. Februar 1915 hier in New York [...] Als der Krieg ausbrach wurden alle Deutschen, Österreicher etc. zuerst vom Musikerbund + dan[n] von den Engagements, Theaters, Restaurants momentan entlassen. Alle Männer bis 42 Jahre wurden in Camps genommen (Freund Trubetzky war natürlich auch dabei). Kann[n]st Dir also meine Lage vorstellen – So hatte ich nichts zu thun gehabt bis Jänner wo wir, ich Trubetsky + Stanek durch Mr. Gottlieb welcher an den König geschrieben einen permit bekamen nach Amerika zu gehen [...]“ (Br. aus New York v. 8.VIII. 1915. 8 SS. auf Doppelblättern. 8vo.). Zu Beginn des folgenden Jahres hofft er, daß das Jahr „besser enden [werde], indem ich voraussetze der Krieg wird zu ende [!] kommen. – Ich war bei Schuberth, habe den Principal persönlich gesprochen; er sagte mir er hat die Compositionen durchsehen lassen + can [!] sie nicht acceptieren. – Ich sprach mit ihm about eines Operntext [!], er meinte Musik für eine Operette kann[n] er genug bekommen, aber er sucht selbst einen guten Text. – Vielleicht probiere ich noch eine andere Firma: Schirma, 34 Str. Broadway [...]“ (ebd., 11.I. 1916. 5 SS. 8vo.).

2.3. Sonstige Lebenszeugnisse

2.3.1. Sammlung von 12 eh. Notizbüchern und Kalendern. 1891-1932. Zusammen ca. 1000 SS. Kl.-8vo.-

Umfaßt der überwiegende Teil der Notizbücher Aufzeichnungen über Einnahmen und Ausgaben, so stellt das mit 25.II. 1891 datierte Notizbuch ein Vademecum von Daten aus Geschichte und Musikgeschichte dar, die der 27jährige Musiker wohl als Vorbereitung für die Lehramtsprüfung für Musik i. J. 1892 geführt hat. Von 333 („Ambrosius Geburtstag“) bis ins Jahr 1891 („Delibes gest.“) chronologisch fortschreitend, notiert Liftl auf den letzten Seiten die wichtigsten Werke der großen Meister und deren Entstehungsdaten. – Das mit „Repertoire des Burgtheaters“ betitelte und mit 1. Mai 1903 datierte Notizbuch über 400 Titel umfassendes chronologisches Verzeichnis von Liftls Repertoire als Bühnenmusiker des Burgtheaters und – wie aus einem Brief seiner Witwe hervorgeht (s.o.) – der Staatsoper.

2.3.2. Dokumente und Urkunden. Wien, 1887-1932. Zusammen 4 ½ SS. Folio. bzw. 4to.

Enthält ein Dankeschreiben für die Teilnahme am “[...] ’musikalisch-declamatorischen Unterhaltungs-Abend’ der demokratischen Parthei am Neubau“ (dat. Wien, 24.III. 1887), ein eh. vom Komponisten und Professors für Harmonielehre Franz Krenn (1816-1897) verfaßtes und unterschriebenes Zeugnis über das erfolgreiche Studium von Harmonielehre und Kontrapunkt (dat. Wien, 15.V. 1890; mit Stempelmarke) sowie das Zeugnis über den erfolgreichen Abschluß des Lehramtsstudiums (dat. Wien, 2.XII. 1892; mit eh. U. der „Fachexaminatoren“ Franz Krenn (s.o.), Leopold Landskron (Komponist, 1842-1900) und Eduard Hanslick (Musikwissenschaftler und

Kritiker, 1825-1904); mit zwei Stempelmarken). – Beiliegend der mit einer gestempelten Photographie versehene Fahrradführerschein sowie der Partenzettel des am 10. September 1932 verstorbenen Komponisten.

2.4. Sammlungen

2.4.1. Sammlung von Zeitungsausschnitten, Theaterzetteln, Hochzeitseinladungen u.a. Wien, 1890-1929. Zusammen 41 SS. Verschiedene Formate.

Enthält u.a. eine eh. Abschrift von J. Philippis Text zu Liftls „Wiener G'schichten“ (5 ½ SS. Kl.-4to.) und eine eh. Ausarbeitung einer Examensfrage von Liftls Lehramtsprüfer Leopold Landskron (Welche Folgen kann ein unrichtiges Üben nach sich ziehen?“, 10 ½ SS. Folio).

2.4.2. Sammlung von 409 tlw. signierten bzw. beschrifteten Photographien, photographischen Postkarten und Photonegativen sowie 26 doppelt belichteten Glasplatten. Ca. 1880-1932. Zusammen 435 SS. Verschiedene Formate.

Unter den Portraitphotographien von zeitgenössischen Künstlern finden sich ausdrucksstarke Aufnahmen, die mit Ausnahme des Balladensängers Ludwig Drapal (mit eh. Widmung) die Schauspieler Raoul Aslan (1886-1958), Franz Höbbling (1886-1965, mit eh. Grußwort „Das Schwerste dieser Welt ist der Entschluß“), Georg Reimers (1860-1936), Philipp Zeska (1896-1977), Hedwig Bleibtreu (1868-1958) und Else Wohlgemuth (1881-1972, 2 Aufnahmen, eine mit eh. Widmung für Franz Liftl) in Rollenkostümen zeigen. – Weiters finden sich neben zahlreichen Portraitphotographien des Komponisten vorwiegend Aufnahmen von Urlauben und Angehörigen der Familie Liftl sowie Aufnahmen von Reisen der Tochter Hertha nach England, Ägypten u.a. – Beiliegend zwei Portraitpostkarten der Sängerin Marie Jeritza (1887-1982) und des Schauspielers Otto Tressler (1871-1965)

3. Briefe und Dokumente der Familie des Komponisten

3.1. Sammlung von 185 eh. bzw. ms. Briefen und Postkarten an Wilhelmine Liftl (geb. Hönigschmid). Slavetin, Brünn, Frankfurt u.a., 1895-ca. 1950/60. Zusammen 547 SS. Verschiedene Formate. Teilweise mit Kuvert.

Neben zahlreichen, in berührendem Ton gehaltenen Briefen ihrer Cousine Milica (1880-1929) über deren größtenteils unglückliches Leben an der Seite des Direktors des tschechischen Theaters in Brünn Frantisek Neumann (1874-1929), unter dessen Intendanz u.a. einige von Leo Janaceks Opern ihre Uraufführung erlebten („Katja Kabanova“ (1921) oder „Das schlaue Fuchlein“ (1924)), finden sich u.a. Briefe von Zeitgenossen wie dem Kunsthistoriker und Museumsdirektor Rudolf Schnellbach (geb. 1900; Br. v. 9.VI. 1956, 1 ½ S. 4to.), dem Sohn des k.u.k. Generalkonuls und ersten österreichischen Automobilisten Emil Jellinek-Mercedes Max Hermann Jellinek (Germanist, 1868-1938. Kondolenzschreiben zum Tod von Franz Liftl v. 13.IX. 1932, ½ S., 4to.) sowie dem Balladensänger Ludwig Drapal (3 Festgedichte zu Minas Geburtstag am 21. März sowie ein in zweifacher eh. Abschrift vorhandenes Gedicht aus Anlaß des 25. Hochzeitstages von Franz und Mina Liftl am 18. Juli 1929).

3.2. Hertha Liftl. Sammlung von 290 eh. bzw. ms. Briefen und Postkarten an Wilhelmine Liftl. Kairo, Ankara, Berlin, Stuttgart, Athen u.a., 1932-1950/60. Zusammen 647 ½ SS. Verschiedene Formate. Teilweise mit Kuvert.

Hertha Liftl, seit 1932 als Angestellte der österreichischen Gesandtschaft in der Türkei (Istanbul und Ankara) tätig, berichtet ihrer Mutter ausführlich von ihrem Leben als Gesandtschaftsangestellte, das sie u.a. nach Berlin, Athen und Stuttgart führen sollte. Neben kulturellen Veranstaltungen („Gestern waren wir im ‚Freischütz‘ im Charlottenburg-Opernhaus.

Leider war die Vorstellung sehr schlecht. Bohnen als Kaspar und ev. noch die Agathe (Nettesheim) waren gut, aber der Max einfach unter aller Kritik [...] Auch Gigli gibt jetzt hier ein Konzert, aber die Preise sind phantastisch [...]“, Br. aus Berlin v. 28.X. 1936) sind es vor allem gesellschaftliche Anlässe, von denen sie der Mutter erzählt: „Zu allererst muß ich Dir erzählen, daß ich Montag bei Prinz Schwarzenbrg eingeladen war [...] Punkt ¼ 9 Uhr fuhr ich im Taxi vor [...] und fand zu meinem Erstaunen – ich dachte, ich würde mehr oder weniger en famille sein – bereits Herrn u. Frau v. Breitenfeld, geb. Schmidt (Schwester von Dr. Guido Schmidt) anwesend. Hierauf strömten noch weitere Gäste herein, Graf und Gräfin Trautmannsdorf, Graf Calice mit Gattin und noch ein Grafenehepaar, deren Namen ich nicht verstand [...]“ (Brief aus Berlin v. 7.IV. 1937). Als am 12. März 1938 die deutschen Truppen den „Anschluß“ vollzogen, notiert sie eilig für ihre Mutter: „Was soll ich Dir schreiben – ich sitze hier in der Zentrale und mache Telephondienst – gestern hörten sie bis 3h früh Radio – heute auch – vormittags zogen sie die Hakenkreuzfahne unter Beisein von einer großen Anzahl Schaulustiger auf – Berlin ist beflaggt – man gratuliert uns [...] Also liebe Mama sei tapfer es wird schon alles gut werden [...]“ (Br. aus Berlin vom 12.III. 1938). Aus Athen berichtet sie „[n]och etwas Interessantes [...]Montag haben Ursel und ich mit dem Schliemann-Forscher Dr. Meyer bei Pyramidis Mittag gegessen. Er erzählte uns, daß er schon 2 Jahre arbeite, noch 3 Jahre Arbeit hätte und daß dies wohl eines der reichsten, ausgefülltesten Leben sei, die man sich vorstellen könne. Er hätte bis jetzt 60.000 Briefe von ihm und dem jeweiligen Gegenkorrespondenten in Händen, die in 5 verschiedenen Sprachen abgefaßt seien. Er verwarf das Buch von Ludwig insofern über ihn [!], als der ihn als Goldsucher darstelle, was nicht stimme, da Schliemann immens reich war, als er die Grabungen begann und er anfänglich sein Vermögen dafür einsetzte [...]“ (Br. v. 17.III. 1939). Nach ihrer Rückkehr nach Deutschland und ihrer Hochzeit mit dem späteren Direktor des Süddeutschen Rundfunks Friedrich Müller sind es vor allem die Kinder, die Führung des Haushalts und gesellschaftliche Anlässe, die den Gegenstand ihrer Korrespondenz bilden: „Am Freitag abend hatten wir Besuch, und zwar die Lands, das ist der ‚amerik. Kontrolloffizier‘ von Radio-St. [d.i. der Jurist, Rundfunkreporter und Diplomat Ernest G. Land (ursprüngl. Ernst von Landau), 1911-ca. 1980)], d.h. ein Wiener, der 1935 hinüber ging. Kein Emigrant, er hatte wohl drüben Verwandte, die ihm weiterhalfen [...] Ausserdem hatten wir noch einen Reporter, der Interviews mit Sängern macht, z.B. das letzte mit Furtwängler. Er erzählte sehr interessant, vor allem wie schwierig F. ist. Er bestellte ihn 4-mal umsonst und als er ihn schließlich nach dem Konzert vorließ, brachte er ihn durch seine einsilbigen Antworten zur Verzweiflung. Auf alle seine Fragen antwortete er nur ‚Ja‘ und ‚nein‘ oder ‚gut‘, ‚schön‘ etc. [...]“ (Br. aus Stuttgart v. 6.XI. 1950). - Beiliegend: 16 s/w -Photographien von Reisen durch Ägypten, die Türkei und Griechenland. (Format 9,2 x 6,5 cm).

3.3. Sammlung von 104 eh. bzw. ms. Briefen und Postkarten an Hertha Liftl. Verschiedene Orte, 1922-1942. Zusammen 252 ½ SS. Teilweise mit Kuvert.

3.4. Sonstige Familienkorrespondenz. Sammlung von 119 eh. bzw. ms. Briefen und Postkarten von Angehörigen des Komponisten bzw. von Freunden und Bekannten. Diverse Orte, 1900-1964. Zusammen 319 ½ SS. Verschiedene Formate. Teilweise mit Kuvert.

Enthält u.a. einen ms. Brief mit eh. U. von Robert Stolz an Friedrich Müller, den Direktor des Süddeutschen Rundfunks und Gatten von Liftls Tochter (dat. 29.III. 1951. 1 S. 4to.).

3.5. Sammlungen und Lebensdokumente

3.5.1. Sammlung von 104 Photographien, photographischen Postkarten, Photonegativen u.a. 1933-ca. 1955. Zusammen 104 SS. Verschiedene Formate.

Enthält vorwiegend Aufnahmen von Liftls Gattin und Tochter, seinen Enkelkindern und anderen Angehörigen.

3.5.2. Sammlung von diversen Dokumenten und Schriftstücken der Familien Liftl und Hönigschmid. Verschiedene Orte, 1845-1935. Zusammen 53 SS. Verschiedene

Formate.

Enthält 8 militärische Auszeichnungsdekrete von Liftls Schwager Viktor Hönigschmid, die magistratische Meldurkunde von Wilhelm Hönigschmid, 9 tls. hs. Geburts- Tauf und Trauungsscheine von Mitgliedern der Familie von Liftls Gattin, 6 Reisedokumente, Paß, Bahnstreckenkarten u.a. der Tochter Helga sowie 4 Amts- und Dienstdokumente und 3 Partezetteln. – Beiliegend je ein Stammbuch von Wilhelmine und Hertha Liftl sowie ein Kalender der Tochter sowie eine Schallplattenaufnahme von einem Walzer Franz Liftls (Südfunk-Unterhaltungsorchester unter Gustav Koslik. Sopran Elisabeth Roon).